

Blumenstecker, Flower Frogs

Auszug aus Bonnie Bull, *Flower Frogs for Collectors*, Schiffer Books, Atglen, PA, 2001, ISBN 0-7643-1325-8

Die Geschichte der „Flower Frogs“

Die meist gestellte Frage „Was ist ein Blumenfrosch?“ [Flower Frog] bedeutet eigentlich „Wo kommt der Ausdruck Flower Frog her?“ Das hat sich als kleines Geheimnis heraus gestellt. Ein Patentgesuch vom Mai 1941 benutzt den Ausdruck „Frog or Flower Holder for Bowls ” in seinem Titel. In einem Patentgesuch von 1947 steht im ersten Absatz „My invention relates to adjustable holders for cut flowers of the type commonly known as frogs ...“ [Meine Erfindung bezieht sich auf einstellbare Halter für geschnittene Blumen des Typs, die allgemein als Frösche bekannt sind.] Ein genehmigtes Patent von 1953 benutzt im Titel den Ausdruck „adjustable frog“ [einstellbarer Frosch].

Abb. 2002-3-2/073
Blumenstecker, aus Bull 2001, S. 160, urangrün mattiert
vgl. MB Walther 1936, Tafel 3 u. 104, Tafelaufsätze
Nr. 42048, Undine, H ? cm, rosé, grün, blau
Nr. 45212 B, Schale
Nr. 42362, Blumenblock, Nr. 6, Schwarzglassockel



Offenbar wurde der Ausdruck allgemein benutzt, aber die bevorzugte Bezeichnung für das Objekt des Patents ist Blumenhalter oder Blumenarrangement [flower holder or flower arranger]. Amerikanische Hersteller von Irdenware [pottery] und Glas benutzten den Ausdruck nicht in ihren Musterbüchern. Die Artikel wurden gewöhnlich als Würfel, Blöcke oder Gesteck [disks, blocks, inserts] bezeichnet. Musterbücher für Metallartikel bezeichneten sie als Blumenhalter. Auch in Artikeln oder Büchern aus den Jahren 1930 bis 1950 benutzten den Ausdruck „Frog“ nicht. Es scheint, dass ein volkstümlicher Ausdruck [slang term] allmählich in der Sprache Fuß gefasst hat. [...] Und überhaupt: was würde besser für das frosch-artige Ding passen, das alle Tage in flachem Wasser sitzt?

Obwohl dieses Buch vor allem Blumenhalter behandelt, die in der ersten Hälfte des 20. Jhdts. hergestellt wur-

den, gab es Vorrichtungen zum Arrangement von geschnittenen Blumen fraglos in den frühesten Zeiten und sie könnten mit der ersten Kultivierung von Gärten in Ägypten entstanden sein. Im 13. Jhd. machten die Perser Vasen mit seitlichen Löchern, um dem Blumenbukett ein natürlicheres Aussehen zu geben. Ein 1638 herausgegebenes Buch zeigt Abbildungen von komplizierten Wassergefäßen mit Löchern und Tüllen zum Arrangieren von Blumen. Und es war nicht ungewöhnlich, geflechtartige Blumenhalter aus natürlichen Materialien wie Schilfrohr oder Zweigen zu machen. Andere Schöpfungen aus dem 17. Jhd. benutzten die vertrauten ziegelförmigen keramischen Behälter aus Delft mit Reihen von Löchern und fünf-fingerigen Vasen. Zu Beginn des 19. Jhdts. gab es zahlreiche Zwiebelvasen und Tulpenschalen mit durchbohrten Rändern und sogar einen Wurzeltopf aus Staffordshire in der Form eines Igels. [...]

Abb. 2002-3-2/071
Blumenstecker, aus Bull 2001, S. 161, blau mattiert
vgl. MB Walther 1936, Tafel 87, Tafelaufsätze
Nr. 43393, Holländerin, H 18 cm, weiß, rosé, grün, blau



Das erste bekannte Patent für einen Blumenhalter wurde in den USA 1875 für S. Van Stone herausgegeben für einen konisch geformten Ständer mit durchlöcher-

Scheiben. 1893 ließ Andrew Snow von der Mt. Washington Glass Company in Massachusetts einen ungewöhnlichen pilz-artig geformten Blumenhalter patentieren und 1905 ließ sich die Japana Specialty Company in Michigan einen Blumenhalter mit flacher Spitze patentieren, mit einer Zahnung am Boden, die das Zirkulieren des Wassers ermöglichte. Das Patent erlaubte die Herstellung aus Glas, Porzellan oder jedem beliebigen Material. 1910 ließ Thomas Davidson in England einen halbkugel-förmigen Block aus Glas patentieren. Die Cambridge Glass Company in Ohio folgte mit einem Patent für einen halbkugel-förmigen Block aus Glas 1915. Cambridge könnte den ersten figürlichen Blumenhalter hergestellt haben. Die Ausgabe des „Crockery & Glass Journal“ vom 24. September 1914 erwähnt, dass Cambridge einen „Glshalter in Form einer Schildkröte“ gefertigt habe, der in niedrigen, flachen Schalen benutzt werden könne. William Stuck aus California, der Metall als Material bevorzugte, präsentierte drei verschiedene Typen von Blumenhaltern für ein Patent 1915. Eine der Formen war eine halbkugel-förmige Schildkröte.

Abb. 2002-3-2/072
Blumenstecker, aus Bull 2001, S. 161, rosa mattiert
vgl. MB Walther 1936, Tafel 87, Tafelaufsätze
Nr. 43748, Arabella, H 20 cm, weiß, rosé, grün, blau



[SG: Blumenhalter aus Porzellan und vor allem aus Metall konnten selbstverständlich ausschweifendere Formen benutzen als Blumenhalter aus Glas, bei denen die Figuren beispielsweise immer eng anliegende Arme

zeigen. Weit ausgreifende Schleiertänzerinnen wird man deshalb bei Glasfiguren nicht finden. Die Präzision des gepressten Glases erlaubte andererseits wie bei Walther, Ottendorf-Okrilla und Radeberg, Systeme, die vielfältige - teilweise steckbare - Kombinationen aus Figuren, Schwarzglassockeln, Blumensockeln und Schalen erlaubten.]

Abb. 2002-3-2/074
Blumenstecker, aus Bull 2001, S. 160, farblos mattiert
vgl. MB Walther 1936, Tafel 88 u. 103, Tafelaufsätze
Nr. 40082, Möwe u. Nr. 46151, Pelikan, H ? cm, weiß, rose, grün, blau



Zu dieser Zeit boten viele amerikanische Hersteller von Irdenware [pottery] figürliche Versionen von Blumenhaltern. 1915 führte Rockwood ein kleines holländisches Mädchen ein, das einen Korb mit Blumen hielt und eine nackte Dame, neben Pilzen mit Löchern am Boden kniend. Das Musterbuch 1915 von Brush-McCoy bot in der Serie 060 Frösche, Enten, Schildkröten und Fische, die es als „untergetauchte Halter für geschnittene Blumen“ und als „Letzte Neuheit mit fein lasierten Farben“ bezeichnete. Zur selben Zeit präsentierte Weller seine „Brighton Birds“ und einige figürliche „Muskota“ Frösche. Die Preisliste von Roseville's bot vier Blumenhalter: Fisch, Frosch, Kröte und Schildkröte. Zu dieser Zeit begannen die Importe von Blumenhaltern in den USA, aber zweifellos wurden die Produktion in den USA und im Ausland durch den 1. Weltkrieg vollständig unterbrochen. Als die Produktion in den 1920-er Jahren wieder aufgenommen wurde, schien die Begeisterung sich den „Tanzenden Damen“ zuzuwenden. Eine endlose Reihe von Damen kam aus Deutschland, vom klassischen Entwurf bis Art Deco und erreichte die Spitze der Popularität in den späten 1920-er Jahren. Zur selben Zeit schufen in den USA Haeger und Cowan ihren Varianten. Gleichzeitig präsentierten die Japaner eine Vielzahl farbiger Vögel. In den 1930-er Jahren verloren die „Tanzenden Damen“ ihren Charme und wurden für die Zeiten als zu frivol angesehen. Cambridge setzte jedoch in den ganzen 1930-er Jahren seine Produktion von Glass Ladies fort, die zwar Schleier trugen, aber nicht tanzten.

Die meisten Hersteller von Glas oder Porzellan brachten irgendeine Art von Blumenhaltern in den 1920-er und 1930-er Jahren auf den Markt, und wenn es nur eine

auffällige farbige Halbkugel war. Aber die Depression und der folgende 2. Weltkrieg führten zur Schließung vieler gut bekannter Unternehmen für Glas und Irdenware. Glaswerke gaben in den 1930-er Jahren die Farbe auf und kehrten zu Kristall zurück. Die Viking Glass Company schaffte es, in den 1950-er Jahren die Farben wieder aufleben zu lassen und ein neuer Entwurf mit dem Namen „Flowerlite“ [Blumenlicht] wurde populär. Es war eine Schale mit einem Blumenfrosch und mit einem Kerzenhalter. [...]

Abb. 2002-3-2/075
Blumenstecker, aus Bull 2001, S. 160 u. 161
vgl. MB Walther 1936, T. 87, auswechselbare Tafelaufsätze
Holländerin, Arabella, Undine, blau, rosé, urangrün



Deutsche Importe

Die meisten Blumenhalter aus Deutschland kamen in den 1920-er und 1930-er Jahren in die USA. Der kurze Zeitraum zwischen den Weltkriegen öffnete ein Fenster für die ungewöhnlichsten und bemerkenswertesten Entwürfe der Zeit. Die Blumenhalter hatten oft eine eingepresst oder aufgeklebt „Germany“ und eine vierstellige Ziffer. Nur sehr wenige trugen den Namen des Herstellers oder Importeurs. Das waren Artikel für den Export und nach den deutschen Standards nicht die besten Entwürfe und Qualitäten, aber doch bezaubernd genug, um die Fantasie amerikanischer Hausfrauen zu fesseln und vielleicht auch die ihrer Ehemänner.

Bei den Entwürfen herrschte die nackte weibliche Form vor. Die Nacktheit wurde durch einen drapierten Schleier etwas akzeptabler gemacht, der den Körper kaum bedeckt, oder im Falle der Tänzerinnen durch ein Tuch, das kaum Kontakt zum Körper hat. Die Entwürfe reichen von „Klassisch“ bis „Jugendstil“ und „Art Deco“ und spiegeln die beherrschenden Themen der Zeit wieder. Man kann Entwürfe erkennen, die ausgeborgt wurden von klassischen oder mythologischen Formen auf berühmten Gemälden und Statuen, wie beispielsweise von den Gemälden des Florentiners Sandro Botticelli „Geburt der Venus“ aus dem 15. Jhd. oder von Leighton „Bad der Psyche“ 1890. Im späten 19. Jhd. malte John Atkinson Grimshaw den „Geist der Nacht“ und zeigte eine fliegende Nymphe mit Schwingen, deren Flügel und Schleier durch das Mondlicht glühten. John Reinhard Weguelin's neoklassisches Bild „Lesbia“ zeigt ein sinnliches Mädchen am Gartentor, durch dessen dünnes Kleid die Morgensonne schimmert. Vielleicht war es gerade dieses schimmernde Licht, das die in

Amerika geborene Tänzerin Loie Fuller wiedergeben wollte, als sie in den 1890-er Jahren in den Folies-Bergere tanzte. Sie bewegte sich über die Pariser Bühne eingewickelt in schwingende Schals, die sie von vielfarbigen Lichtern illuminieren ließ. „La Lote“ wurde ein großer Erfolg und die Pariser Läden waren voll von Andenkenartikeln für Loie Fuller.

Abb. 2002-3-2/073
Blumenstecker, aus Bull 2001, S. 76, Porzellan
Hersteller unbekannt



Abb. 2002-3-2/073
Blumenstecker, aus Bull 2001, S. 85, Porzellan
Hersteller unbekannt, eingepresst „Germany u. 4-stell. Zahl“



Viele fanden, dass Loie Fuller die Wiedergeburt der Frau des Jugendstils wäre und sie zog die Aufmerksamkeit von Künstlern wie Toulouse-Lautrec, Jules Cheret und Auguste Rodin auf sich. Um 1900 hatte die Jugendstil-Bewegung nicht nur die weibliche Form sondern auch die Blumen-Motive im Zentrum des Kunsthandwerks bestimmt.

Abb. 2002-3-2/073
Blumenstecker, aus Bull 2001, S. 85, Porzellan, farbig
Hersteller unbekannt, eingepresst „Germany u. 4-stell. Zahl

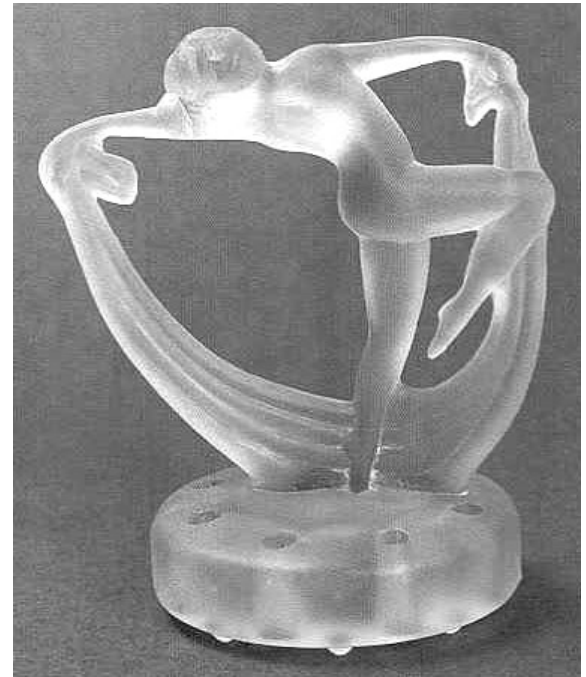


Die vierteilige Serie von Alphonse Mucha 1898 mit dem Titel „Die Künste“ zeigt Frauen mit fließenden, durchscheinenden Gewändern, die in Blumen-Arrangements stehen oder sitzen. Der in Wien geborene Julius Klinger ging zuerst nach München, aber 1897 nach Berlin. In den frühen 1900-er Jahren war Berlin zum Zentrum der deutschen Plakatkunst geworden. Klinger etablierte sich als der originellste Entwerfer in diesem Medium. 1902 wurde sein Werk „Frauen in moderner Dekoration“ in Paris gezeigt und in Verlagshäusern in Düsseldorf, Leipzig und Berlin veröffentlicht. Das Werk zeigte 141 vollfarbige Motive, vor allem von Frauen, die auf Plakaten oder dekorativen Tafeln benutzt werden sollten. Viele der Themen der deutsche Blumenhaltern mit Frauen erschienen im Werk von Klinger. Seine Entwürfe zeigten Sejungfrauen mit Fischen, tanzende Frauen mit Schals oder durchsichtigen Gewändern, Mädchen mit Schmetterlingsflügeln, Frauen mit Schlangen, Faunen und Afghan-Hunden, badende Schönheiten und Schwimmerinnen am Strand, nackte Frauen mit Rosen-Girlanden und Frauen mit ägyptischem Kopfputz. Man füge ein bisschen mehr Bewegung hinzu, einige weitere Winkelungen, den Zweck des Blumenhalters, gieße den Entwurf in eine Form und

Siehe auch Bonnie Bull, Flower Frog Gazette: <http://www.bullworks.net/ffg/ffg.html>

die in Massen produzierten Damen erreichten das „Art Deco“.

Abb. 2002-3-2/073
Blumenstecker, aus Bull 2001, S. 145, rosa Glas, mattiert,
New Martinsville Glass Manufacturing Co., New Martinsville,
West Virginia, USA



Man kann sich leicht vorstellen, dass diese Porzellan-Figuren und Blumenhalter bereits hergestellt oder entworfen wurden, als der 1. Weltkrieg anbrach. Als der Export von Porzellan nach dem Krieg wieder aufgenommen wurde, kamen ganze Schiffsladungen von Blumen haltenden Damen nach Amerika.

Die Frage ist, „Wie brachte man all die netten amerikanischen Hausfrauen dazu, nackte Damen auf ihre Esszimmertische zu stellen?“. Aber sind wir Sammler ihnen nicht auch in Liebe verfallen, als sie in den 1980-er Jahren während der Wiedergeburt des „Art Deco“ aus den Verstecken kamen?

[Übersetzung SG]